

FORUM DER LESER: Zur geplanten Windkraftanlage in Hüttenfeld

„Nicht aussagekräftig genug“

Robert Graefen

Als Neubürger von Hüttenfeld überraschte mich die Ankündigung, dass hier auf der Mülldeponie Windkraftanlagen (WKA) errichtet werden sollen. Beruflich bin ich bei einem Ingenieursunternehmen im Rhein-Main-Gebiet beschäftigt, wir beraten Energieversorgungsunternehmen und Investoren unter anderem bei der Errichtung von Windkraftanlagen, von der ersten Planung bis zur Endabnahme. Mit meinem beruflichen Hintergrund machten mich sofort drei Eckdaten für die erste Anlage stutzig: 4,8 Millionen Euro Investitionssumme, 5500 MWh jährlicher Ertrag sowie eine angegebene Windgeschwindigkeit von 5,5 m/s.

Dankenswerterweise stellte der ZAKB kürzlich in Auftrag gegebene Studien auf seiner Internetseite zur Verfügung, was es ermöglicht, die Zahlen zu analysieren. Als Kosten sind 4,826 Millionen Euro angegeben - jedoch ohne Wartung, betriebsbegleitende Vermessungen und Rückbau. Darüber hinaus birgt nach Angaben des Gutachters diese Kostenschätzung Unwägbarkeiten bezüglich der Gründung der Anlage, eine Baugrunduntersuchung wurde wohl noch nicht gemacht. Auch gesteht der Gutachter ein, dass für Anlagen in der Größenordnung noch keinerlei Erfahrungen vorliegen. Für die Deponie Hüttenfeld können diese Unwägbarkeiten nun erhebliche Mehrkosten bedeuten.

Auf der Deponie ist Asbest gelagert, was dem Gutachter wohl nicht bekannt war. Sollte dieses freigelegt werden, sind umfangreiche und aufwendige Schutzmaßnahmen zu treffen. Auch sieht der Gutachter ein Risiko in der Untergrundbeschaffenheit, es kommt zu Setzungsvorgängen. Die Kostenschätzung ist als sehr knapp einzuschätzen, eine nachgereichte "vertiefte Kostenschätzung" kommt auf ca. 6,8 Millionen Euro, also ein Drittel mehr als ursprünglich angesetzt. Aber auch für diesen erhöhten Ansatz ist eine deutliche Kostenüberschreitung zu erwarten.

Mit den im Gutachten ausgewiesenen Geschwindigkeitswerten von ca. 5,5 m/s im Jahresmittel auf Nabenhöhe des vorgeschlagenen Standortes wird deutlich, dass Hüttenfeld eine Schwachwindregion ist. Dies erfordert eine moderne Schwachwindmaschine, die noch einen auskömmlichen Ertrag im kleinen bis sehr geringen Renditebereich erwarten lässt. Unter Berücksichtigung der im Gutachten angegebenen Unsicherheiten sind somit die Renditeerwartungen nochmals signifikant nach unten zu korrigieren. Auch die Hauptwindrichtung - bei uns Süden - muss beachtet werden. Starke und ertragreiche Winde kommen aus Westen, und anstatt dementsprechend den prognostizierten Jahresertrag nach unten zu korrigieren, empfiehlt das Gutachten lediglich, die Werte zu überprüfen. Realistisch erscheint wohl eher ein Jahresertrag von unter 4000 MWh zu sein.

Der ZAKB verlässt sich auf ein sehr allgemein und unverbindlich gehaltenes Gutachten mit vielen "Wenn" und "Aber". Für Investoren erscheint mir ein solches Gutachten absolut nicht aussagekräftig genug und zu wenig belastbar, die Rentabilität der WKA wirkt auf mich als bei Weitem zu positiv dargestellt.

Realistisch betrachtet würde kein seriöser Investor in eine WKA mit solchen Hintergrunddaten investieren. Auch wenn vom ZAKB immer wieder vorgegeben wird, dass man nicht verpflichtet wäre, Gewinn zu machen, gemessen an Investitionssumme und Ertrag ist definitiv ein deutlicher Verlust zu erwarten. Und wer sich die Struktur des ZAKB vor Augen hält, erkennt sofort, wer die Zeche zahlt: der Bürger als Gebührenzahler.

Von daher sehe ich nun zwei Möglichkeiten. Entweder die Anlage wird realisiert und die Verantwortlichen machen sich für die Zukunft nicht nur in Fachkreisen lächerlich, oder man bringt den Mut auf, akzeptiert die neuen Erkenntnisse und zieht einen Schluss-Strich. Ich bin gespannt.

© Südhessen Morgen, Samstag, 08.06.2013